zwischen Papier eine weiße krystallisirte leichte Masse von Mannit, welche 3 Unzen wog, die dem schwefelsaurem Chinin im Ansehn so ähnlich war, daß man sie kaum davon unterscheiden konnte. Durch das Bittere im Geschmack des schwefelsauren Chinins wird der eigenthümliche süße Geschmack des Mannits so versteckt, daß wenn die Zumischung des letztern zu dem Chininsalze 20 % beträgt, man dieselbe kaum und bei 40 % nur eben durch den Geschmack bemerken kann und selbst bei noch größeren Gehalten kann man bei oberflächlicher Prüfung schwer diese Verfälschung durch den Geschmack erkennen. Man wird aber glücklicherweise diese Verfälschung eines so wichtigen Mittels leicht entdecken, wenn man nur etwas der verdächtigen Masse in wenig Wasser giebt; das Mannit ist sehr auflösbar und wird sich nun im Wasser auflösen und durch seinen Geschmack alsbald ver-
rathen.

Neue Verfälschungsart des schwefelsauren Chinins;

von
Chevallier *).

Ch. erhielt schwefelsaures Chinin, welches weniger weiß und weniger bitter war als reines, aber einen etwas scharfen Geschmack und ranzigen Geruch hatte. Nach angestellten Versuchen fand Ch., daß dieses Chininsalz mit Stearin verunreinigt war, wovon man es mit, durch Schwefelsäure gesäuertem Wasser, welches das Chininsalz löst und das Stearin ungelöst läßt, reinigen kann.

*) Journal de Chim. med. II. 437. Wilh. Brandes.